

## Deutscher Größenwahn in klimatöser Vollendung

Welt, 24.08.2023, Henryk M. Broder, Reinhard Mohr

<https://www.welt.de/debatte/kommentare/plus247016448/Letzte-Generation-Deutscher-Groessenwahn-in-klimatoeser-Vollendung.html>

Die Bundesrepublik ist nur für zwei Prozent der weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen verantwortlich. Aber wenn wir mit gutem Beispiel vorangehen, sagen Klimaaktivisten, werden uns alle folgen. Das ist, als wollte ein Kleingartenverein die nächste Bundesgartenschau ausrichten.

Frühling auf dem Berliner Kurfürstendamm. Ein sonniger Samstagmorgen im April 2023. Plötzlich schießen aus mehreren präparierten Feuerlöschern orangefarbene Fontänen auf die Schaufenster und Fassaden der Luxusläden von Gucci, Rolex, Prada und Louis Vuitton. Über mehrere Hundert Meter hinweg ist die berühmte Promenade bis zum Bürgersteig mit klebriger Farbe bedeckt. In aller Seelenruhe konnten die „Klimaaktivisten“ zur Tat schreiten, niemand hielt sie ab.

Die wütenden Beschimpfungen durch unverständige Passanten bestärkten sie in ihrem ausgeprägten Sektenbewusstsein nur noch. Mitglieder von „Scientology“ und den „Zeugen Jehovas“ lassen sich ebenfalls nicht durch Kritik beirren, und die Verkäufer des „Wachturms“ stehen schon seit Jahrzehnten immer an derselben Ecke. Auch die Hare-Krishna-Sekte bleibt bis heute ihrem erfolgreichen Mantra treu: Hare Kr.s.n.a Hare Kr.s.n.a Kr.s.n.a Kr.s.n.a Hare Hare Hare Ra-ma, Hare Ra-ma Ra-ma Ra-ma Hare Hare.

Ganz ohne das Absingen religiöser Strophen, aber voll Sündenstolz lassen sich die Farbentäter von der Polizei festnehmen. Ihre Botschaft ist längst angekommen: Die Reichen zerstören das Weltklima und führen uns in den Abgrund. Weg mit all den Louis-Vuitton-Taschen! Der Jute-Beutel reicht.

Auf den eilig herbeigeschafften Leitern aber stehen keine russischen Oligarchentöchter oder Erben chinesischer Supermilliardäre, sondern Arbeiter aus Moabit und Wedding, ganz ohne Segeljacht und 30-Zimmer-Villa. Sie dürfen nun den ganzen Samstag und den ganzen Sonntag damit verbringen, die getrockneten Farbrückstände mit Spezialspachteln abzutragen, Zentimeter für Zentimeter. Hochdruckreiniger würden das Glas beschädigen.

Ein paar Meter weiter redet eine junge Frau auf eine ebenso junge Passantin ein und benutzt dabei wortgleich die Formulierung, die von der Sektenführung wohl an alle Mitglieder ausgegeben wurde: „Ich würde ja so gerne ein normales Leben führen, shoppen gehen und Cappuccino trinken, aber wir haben nur noch drei Jahre Zeit bis zum Kipppunkt ...“

Es ist offenbar auch der Kipppunkt eines neuen Klassenkampfes, der sich seit vielen Monaten auf den Straßen der Ampel-Republik abspielt, denn die fortgesetzte Nötigung von Tausenden Autofahrern, Handwerkern, Pflegekräften, Krankenwagen- und Feuerwehrbesatzungen richtet sich unmittelbar gegen die arbeitende Klasse, die zum Instrument einer politischen Erpressung geworden ist nach dem Motto „Je länger der Stau, desto größer der Druck auf den Olaf, den Robert und den Christian, das 9-Euro-Ticket einzuführen“.

All die Carlas, Luisas und Linas aber, meist aus gutem Hause, in jedem Fall obere Mittelschicht, adrett, medienkompatibel und sprechfertig, was die Geschwindigkeit der kaskadenhaften Abfolge ihrer einstudierten Worthülsen angeht, nehmen die klassische Rolle einer Avantgarde ein, die alleine weiß, wie die Lage ist und was das Erkennen der Wahrheit gebietet. Daher können sie nicht anders, ja, sie sind geradewegs dazu verpflichtet, ihr Studium aufzugeben, Jobs zu kündigen und Freundschaften zu riskieren, weil es jetzt um alles geht – um die Verhinderung des Weltuntergangs.

Nur deshalb müssen sie jeden Morgen den Berufsverkehr lahmlegen, berühmte Gemälde verunstalten, Parteizentralen beschmierern und angebliche Privatjets von Superreichen besprühen, samt Selbstbezeichnung via Twitter: „Komfort für manche, Todesurteil für andere – wir haben am Flughafen BER einen äußerst gefährlichen Gegenstand markiert. Der exzessive Luxus der Superreichen geht auf Kosten der Mehrheit, und wir sollten das keinen Tag länger hinnehmen.“

*Unter dem Tod der Menschheit machen sie es nicht*

Dass es sich bei dem vermeintlichen Luxusjet der Superreichen um einen Oldtimer mit Propeller-Antrieb handelte, ein 50 Jahre altes Kleinflugzeug, das sechs Ärzten aus Kopenhagen gehört, die es in der Freizeit zu kleinen Ausflügen nutzen, ist egal. Die Benchmark ist das drohende Todesurteil für die Menschheit. Darunter macht man es nicht, deshalb kommt es auch nicht auf Details an.

Inzwischen werden auch Minderjährige eingespannt, 14- bis 16-Jährige, und die vorgestanzten Phrasen werden mundfertig mitgeliefert. Nach einer weiteren Farbattacke auf die gläsernen Tafeln in der Nähe des Reichstags, auf denen ein israelischer Künstler zentrale Artikel des Grundgesetzes eingraviert hat, klagt ein 16-Jähriger laut Presseerklärung der „Letzten Generation“: „Die Regierung bricht unsere Verfassung. Sie nimmt mir damit meine Freiheiten, meine Grundrechte, meine Chance auf ein erfülltes Leben. Wenn wir in der Klimahölle angekommen sind, wird es kein Grundgesetz mehr geben, das geschützt werden kann – wir müssen die Regierung jetzt auf den Boden der Verfassung zurückholen!“

Wer vor langer Zeit einmal jung war, erinnert sich nicht daran, in einer auch nur annähernd ähnlichen Diktion propagandistischer Politprosa junger FDJ-Pioniere von Bundeskanzler Adenauer gefordert zu haben, „meine Chance auf ein erfülltes Leben“ zu wahren. Auch Ludwig Erhard und Kurt Georg Kiesinger haben wir damit verschont. Für ein erfülltes Leben haben wir dann, gegen allerlei Widerstände, selbst gesorgt.

Doch wer sich heute zur „Letzten Generation“ zählt, hat nichts mehr zu verlieren, auch nicht das Gefühl für grenzenlose Selbstanmaßung und andere Peinlichkeiten. Nach einem windungsreichen, doch recht erfüllten Leben lautet unsere Einschätzung: Sekten neigen dazu, noch den hintersten Winkel einer Sackgasse zu erforschen, bis der Erste auf die Idee kommt umzudrehen. Ein amerikanisches Sprichwort sagt es so: Wenn du im Loch sitzt, hör auf zu graben!

Man kann wirklich viel Verständnis für die Nöte der Klimaschützer und Klimaretter haben. Sie verlassen Schulen, brechen Studiengänge ab, erlernen keinen Beruf, weil solche Nebensächlichkeiten vollkommen unwichtig sind. Die Zeit läuft uns davon, es ist nicht fünf vor, es ist bereits fünf nach zwölf. Wenn wir jetzt das Ruder nicht herumreißen, wird die Welt untergehen und mit ihr alles Leben, das menschliche, das tierische und auch das der Pflanzen. Und wir haben keinen Planeten B, auf den wir uns retten könnten.

Das meinen nicht nur die jungen Menschen, die sich von Brücken abseilen und am Asphalt festkleben, die den Hambacher Wald retten und das Dorf Lützerath vor dem Abriss bewahren wollten, das meinen auch „96 Prozent aller Wissenschaftler“, und deswegen muss an der Idee etwas dran sein. 96 Prozent! Wer hat eigentlich diese Zahl erfunden und in Umlauf gebracht? Man hört und liest sie nur überall, als würden die Klimaschützer und Klimaretter „Stille Post“ spielen.

*Wer zweifelt, den stoßen die Gläubigen aus*

Es gibt auch keinen zweiten Fall dieser Art. Oder hat es jemals irgendwo eine Abstimmung über die Relativitätstheorie, die Quantentheorie, die Theorie der unsichtbaren Hand von Adam Smith oder Joseph Schumpeters Theorie der kreativen Zerstörung gegeben? Allenfalls der Marxismus-Leninismus, die offizielle Staatsdoktrin der Sowjetunion und ihrer Satelliten, könnte für sich den Anspruch erheben, die einzig richtige Gesellschaftslehre zu sein – anerkannt von mindestens 96 Prozent ihrer Anhänger.

Ähnlich verhält es sich mit der Lehre von der unbefleckten Empfängnis Mariens, einem 1854 verkündeten Dogma der römisch-katholischen Kirche, das man als Blaupause für das Dogma vom „menschengemachten Klimawandel“ deuten kann. Da und dort kommt es nur auf den Glauben an. Wer zweifelt, läuft Gefahr, aus der Gemeinschaft der Rechtgläubigen ausgestoßen zu werden.

Die Klimaschützer und die Klimaretter wissen oder ahnen, dass sie trotz der vermeintlichen Unterstützung durch „die Wissenschaft“ auf einem dünnen Seil über einem tiefen Abgrund balancieren. Sie können sich weder auf „das Recht zum Widerstand“ gemäß Art. 20 des Grundgesetzes berufen noch auf irgendeinen übergesetzlichen Notstand, der es rechtfertigen würde, Tausende von Menschen als Geiseln zu nehmen, um „ein Zeichen“ gegen die Klimakatastrophe zu setzen.

Deutsche Klimaschützer und Klimaretter sind zudem beinharte Nationalisten, flink wie Windhunde im Kampf mit der Polizei, zäh wie Leder, wenn sie beim Ankleben mit dem Asphalt verschmelzen, hart wie Kruppstahl, wenn sie nach der Verurteilung durch ein Gericht sofort wieder in den Actionmodus schalten, waschechte Überzeugungstäter, für die der Zweck die Mittel heiligt. Sie schummeln nicht, sie sind wirklich davon überzeugt, die Bundesregierung hätte die Macht, dem Klimawandel die Stirn zu bieten, tue es aber nicht aus Angst vor mächtigen Interessengruppen.

Macht man sie – freundlich und höflich – darauf aufmerksam, Deutschland sei nur mit einem Prozent an der globalen Bevölkerung beteiligt und für etwa zwei Prozent der weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen verantwortlich, also klimapolitisch ein Zwerg, dessen Verschwinden dem Klima nichts ausmachen würde, dann erwidern sie: „Umso mehr

kommt es darauf an, dass wir mit gutem Beispiel vorangehen. Wenn die anderen sehen, dass wir es können, werden sie uns folgen.“

Das ist deutscher Größenwahn in klimatöser Vollendung. Die Kränkung, bestenfalls ein Gartenzweig zu sein, der mit den Alphetieren unter den Weltverschmutzern nicht mithalten kann, verwandelt sich in Stolz über eine Poleposition, die das Schicksal den Deutschen zudedacht hat. Wer, wenn nicht wir? Und wann, wenn nicht jetzt? Es ist, als würde sich der Kleingartenverein „Glück im Winkel“ um den Auftrag bemühen, die nächste Bundesgartenschau ausrichten zu dürfen.